

Predigt am Sonntag, den 29. Oktober 2023 in der Kirche Grabs von Pfr. Martin Frey, Gottesdienst mit Gospel im Werdenberg

Liebe Gemeinde

Was ist etwas wert? Bei einigen Dingen lässt sich das ja recht einfach in Franken und Rappen ausdrücken. Wenn man in den Laden geht hat es da ein Preisschild und da steht dann bei einer Flasche Mineralwasser Migros Budget etwas in der Gegend von 35 Rappen oder wenn man ins Internet geht und die teuerste Mineralwasserflasche sucht, dann landet man bei Rokko aus Japan, ungefähr 125 Franken pro Flasche. Somit kann man sich dann selbst entscheiden, ob einem ein Schluck Rokko rund 400mal mehr wert ist als ein Schluck Budget Mineralwasser. Bei den Dingen mit Preisschild ist der Wert meist recht klar definiert, es gibt andere bei denen der Preis immer wieder etwas wechselt, die einen Kurs haben. Gold beispielsweise steht im Moment bei 57'910 Franken pro Kilo und das geht einmal ein wenig hoch und dann wieder hinunter. Man sagt: Hier spielt der Markt in Angebot und Nachfrage. Je begehrt und je knapper etwas ist, desto mehr Wert bekommt es. Manchmal bekommt etwas auch mehr Wert, wenn man es ganz dringend braucht. Ich denke ein Verdurstender in der Wüste würde auch für eine Budget Mineralwasserflasche 125 Franken bezahlen, vielleicht sogar das Doppelte: 250 Franken.

Dann gibt es Dinge, die noch einen anderen Wert haben, einen Sammlerwert. Als Teenager habe ich Münzen gesammelt. Ich bin dann hin und wieder auf die Post gegangen und habe mir dort einige Rollen Fünferli, Zehnerli und Zwanzgerli geholt. Zu Hause habe ich sie aufgemacht und nach Jahrgängen sortiert. Ziel war es von jedem Jahrgang eine Münze in der Sammlung zu haben. Dabei gab es Jahrgänge, die in jeder Münzrolle mehrfach vorkamen, andere waren seltener, je nachdem wie viel Stück von einer Münze geprägt wurden und noch im Umlauf waren. Und wenn man eine Münze wollte, die sehr selten war, dann hätte man beim Münzhändler einen recht hohen Preis dafür zahlen müssen, eben Sammlerwert. Die kostbarste Schweizer Münze heutzutage ist ein Fünfliber, der eigentlich einen Wert von fünf Franken hat. Der Fünfliber ist von 1886. Wissen Sie wie hoch der Sammlerwert ist? Eine halbe Million Franken, also hunderttausendmal mehr als der aufgeprägte Wert.

Und dann gibt es noch den Liebhaberwert, den Wert von etwas, das man liebt. Also ich habe beispielsweise eine Familienbibel von einer Grosstante vererbt bekommen, die mir sehr viel wert ist. Oder ich erinnere mich an einen Besuch von Freunden aus dem Baselbiet, die mit ihrem kleinen Töchterchen kamen und sie hatte ihr Stofftierchen bei sich. Dieses Stofftierchen war in einem

desolaten Zustand, es war am Auseinanderfallen. Die Eltern hatten ihr schon angeboten ein neues zu kaufen, aber das war eben ihr geliebtes Stofftierchen, das nicht ersetzt werden konnte und durfte, auch wenn ein neues rein objektiv betrachtet eigentlich mehr wert gewesen wäre. Meine Tochter griff dann als gelernte Schneiderin zu Nadel und Faden und verpasste dem Stofftierchen eine Notoperation und flickte es wieder zusammen. Seitdem ist sie für das Töchterchen meines Freundes ihre grösste Heldin. Da sehen wir Liebhaberwert.

Jetzt, was ist ein Mensch wert? Wenn man einfach nach Materialwert geht mit Wasser, Kohlenstoff und allem weiterem aus dem unser Körper besteht, dann landen wir bei weniger als 10 Franken. Wenn wir, was nicht erlaubt ist, in den illegalen Organhandel einsteigen würden, dann wären da Herz, Lungen, Leber, Nieren, Darm und alles, was wir so in uns haben, doch hunderttausende Franken wert, je nachdem, wo wir es verkaufen können. Allerdings würde uns dies das Leben kosten und dies wäre wohl nicht das, was wir uns wünschen. So kann man sich fragen, was ist das Leben eines Menschen wert? Dein Leben, mein Leben? Ich vermute, wenn wir hier in der Kirche eine Umfrage machen würden oder auch die Leute auf der Strasse fragen würden, dann kämen wir wohl auf das, was in unserer Gesellschaft so die Meinung ist: Irgendwie lässt sich das Leben eines Menschen, sein Wert nicht beziffern. Das ist vergleichbar mit dieser Kreditkartenwerbung, wo zuerst einige Dinge mit ihrem Preis genannt werden, und dann wird ein schöner Moment oder eine besondere Situation gezeigt, wo es dann heisst: Das ist unbezahlbar.

Das ist nicht selbstverständlich und war nicht immer und überall so. Beispielsweise zur Zeit von Jesus in der Antike, da konnte ein Menschenleben durchaus ein Preisschild dran haben. Wenn man über den Sklavenmarkt ging, konnte man erfahren wie viele Sesterzen man für einen Menschen zahlen musste. Und das Menschenleben an sich hatte da nicht einen Wert, sondern der Wert war welche Arbeitskraft und welche Fähigkeiten in einem Menschen steckten. Wie alt ist er? Wie gesund ist er? Das heisst, man mass den Wert daran wie viel Leistung kann man von ihm noch erwarten. Sklavenmärkte haben wir hier in Europa nicht mehr, aber es gibt noch Sklaverei auf dieser Welt.

Was ist ein Menschenleben wert? Auch heute gibt es noch sehr unterschiedliche Antworten auf diese Frage. Was ist das Leben eines russischen Soldaten wert, der in den letzten Tagen bei Awdijiwka oder etwas früher bei Bachmut an die Front gejagt wurde? Und wenn er tot war, war einfach die nächste Kolonne dran. Was ist das Leben einer jüdischen Geisel in den Händen von Hamas wert? Was ist das Leben eines palästinensischen Kindes im Gazastreifen wert? Was ist das Leben eines Kindes in den Dürregebieten von Ostafrika wert? Und man könnte noch viele weitere solche

Fragen stellen. Und trotzdem, wenn ein Menschenleben gerettet werden kann, dann werden gerade bei uns alle Hebel in Bewegung gesetzt: Aufwändigste Operation und teuerste Medikamente, ohne dass jemand die Frage stellt: Ist es das wert? Wir geben alles, um Leben zu schützen und zu erhalten.

Man kann sich fragen, woher das kommt und was uns so geprägt hat. Ich denke vieles davon kommt daher, dass Gott einem Menschenleben einen so hohen Wert gibt. Schon im Alten Testament, im Psalm 8 heisst es: „Was ist der Mensch, dass du Gott seiner gedenkst? Du hast ihn wenig geringer geschaffen als Gott selbst, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“ Dies war für Gott nicht nur einfach ein schöner Gedanke, sondern er handelte auch danach. Die Frage: Was ist ein Menschenleben wert? hat Gott auf ganz einzigartige Weise in Jesus Christus beantwortet. Im ersten Petrusbrief heisst es: „Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold freigekauft seid, sondern mit dem teuren Blut Jesu Christi.“ Und aus dem Römerbrief haben wir in der Schriftlesung gehört: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“

Das Lied „Worth“, das uns der Gospelchor zuvor gesungen hat, drückt es so aus:

Du fandest, ich sei es wert, gerettet zu werden.
Also kamst du und hast mein Leben verändert.
Du fandest, ich sei es wert bei dir zu bleiben.
Also hast du mich von innen heraus gereinigt.
Du fandest, dass ich es wert bin, für mich zu sterben,
deshalb hast du dein Leben für mich geopfert.
Damit ich frei sein kann, damit ich heil werden kann,
und es jedem erzählen kann, den ich kenne

Das Blut Jesu, das er am Kreuz vergoss, das ist die Währung, in der Gott für dich bezahlt hat. Das ist ihm das Leben eines Menschen wert. Das ist ihm dein Leben wert. So hat Gott den Wert eines Menschenlebens definiert: Er hat seinen Sohn dafür gegeben. Und dabei geht es Gott darum, dass er uns Menschen nicht nur einfach das irdische Leben erhält und rettet, sondern das ewige Leben eröffnet. Also: Das ewige Leben eines Menschen, dein ewiges Leben, war Gott das Blut seines Sohnes wert. Das kann man wirklich nicht mit Geld, mit Silber oder Gold aufwiegen oder vergleichen. Gott hat als aller erster den Wert eines Menschenlebens, eines ewigen Menschenlebens als unbezahlbar festgehalten. Und er ist der Einzige, der diese Währung aufbringen kann. Niemand von uns kann das aufbringen, was ein ewiges Leben kostet. Genauso wie wir schon unser irdisches Leben nicht selbst machen oder bezahlen können. Wir können das Leben nur geschenkt bekommen. So ist es mit dem ewigen Leben von Gott her auch: Wir können

es uns nicht selbst geben oder kaufen. Wir können es nur geschenkt bekommen.

Im Römerbrief heisst es: Christus für uns gestorben als wir noch ohne Gott lebten, als wir noch keine Beziehung zu ihm hatten. Kaum jemand stirbt für einen gerechten Menschen, das heisst für einen fehlerlosen, perfekten Menschen, der alles im Leben richtig gemacht hat. Vielleicht, sagt Paulus, gibt jemand sein Leben für einen guten Freund oder eine gute Sache.

Eine Anekdote aus dem ersten Weltkrieg erzählt davon. Damals kämpften ja sehr viele in diesem schrecklichen Krieg und Millionen starben. Unter diesen Soldaten, die kämpften sollen zwei Freunde gewesen sein, zwei Engländer. Ich weiss ihre Namen nicht mehr, aber nennen wir sie Jack und Tom. Die beiden kannten sich seit dem Sandkasten, hatten viel miteinander erlebt und waren dicke Freunde, die durch alles gemeinsam hindurchgingen. Und es traf sich, dass sie auch gemeinsam in den Krieg zogen und in der gleichen Kompanie eingeteilt wurden und mehrere Monate zusammen kämpften. Eines Tages war es wieder so weit, es hiess: Raus aus dem Graben und Angriff! Und sie rannten über das Land mit den Granattrichtern durch das Maschinengewehrfeuer. Der Angriff wurde abgeschlagen und man sammelte sich wieder im Schützengraben. Und dort wurde beim Durchzählen festgestellt, dass Tom fehlte. Jack war verzweifelt. Er sagte zu seinem Offizier: „Ich muss gehen, ich muss ihn suchen.“ Doch der Offizier antwortete: „Du kannst nichts mehr für ihn tun, bleib hier, ich will keinen zweiten guten Mann verlieren.“ Aber Jack hielt sich nicht daran, in einem unbeobachteten Moment kroch er aus dem Graben, suchte Granattrichter um Granattrichter ab und nach zwei Stunden kam er zurück. Er hatte auf seinen Schultern Tom, Tom war tot und nicht nur das, auch Jack hatte eine tödliche Wunde empfangen. Der Offizier war aufgebracht und hielt ihm entgegen: „Ich habe dir doch gesagt es ist es nicht wert zu gehen. Jetzt habe ich zwei Mann verloren.“ Und Jack soll geantwortet haben: „Es war es wert! Als ich ihn fand lebte Tom noch. Und als er mich sah sagte er: Jack, ich wusste, dass du kommst.“

So ein Freund ist Jesus Christus. Im Eingangslied, das uns der Gospelchor gesungen hat, hiess es: „No greater friend I know“ - Ich kenne keinen grösseren Freund als Jesus. Er tut genau das für uns, er hat es für uns getan und er würde es wieder für uns tun. Paulus, wie wir aus Römer 5 gehört haben, staunt darüber und findet Frieden und innere Heilung darin. Auch wir dürfen und sollen immer wieder darüber staunen, uns darüber freuen, darin Frieden und Heilung finden. Wir haben für Gott wirklich Liebhaberwert. Amen.